

Workflow-Symphonie

PROZESSMANAGEMENT ■ „Intelligente“ Workflows ermöglichen integrierten Druckereien heute das, was man in Verbindung mit dem Online-Druck gerne als „Smart Automation“ bezeichnet: Die automatisierte Auftragsabwicklung und Sammelformerstellung. Doch auch im Backend dieser Web-to-Print-Workflows gibt es noch Prozesslücken, die „weh“ tun und unnötig Geld kosten – vor allem bei der smarten Integration von Logistik und Versand. Mit dem Workflow Manager „Symphony“ schließt der Prepress-Spezialist CTRL-S jetzt diese Lücken.



Martin Klein (l.), Geschäftsführer von CTRL-S, und That's it Solutions-Chef Marcel Liedermann (2.v.l.) bei der Begutachtung einer Sammelform für die Binkert Buag AG. Der Schweizer Mediendienstleister nutzt den Workflow Manager „Symphony“ von CTRL-S als Remote Service, modular angepasst an die komplexen individuellen Bedürfnisse (vgl. hierzu DD Nr. 24/2014, Seite 24f.). Zusammen mit dem Web-to-Print-System iPrinter von That's it als Frontend bildet „Symphony“ im Backend eine ideale Lösung.

■ In Ausgabe 24/2014 beschrieb Deutscher Drucker, wie der Schweizer Mediendienstleister Binkert Buag mit Hilfe des Systemintegrators That's it Solutions rund 100 Online-Printshops seiner Kunden (bestens organisiert) auf seine neue „W2Pfactory“, Basis iPrinter, migriert hat. Konsequenterweise wurde zugleich die Produktionssteuerung im Backend mit einer Lösung namens „Symphony“ auf Vollautomatisierung getrimmt. Doch was genau verbirgt sich hinter diesem neuen Workflow Manager aus dem Hause CTRL-S, den That's it inzwischen auch ins Vertriebsportfolio aufgenommen hat?

DIE AUSGANGSLAGE. Dank „intelligenter“ Workflows ist die integrierte Druckerei heute keine Utopie mehr. Verschiedene individuelle Vorgänge des Druckhandwerks wurden hierfür durch einen industriellen, sequentiellen Prozess ersetzt. Aber immer noch gibt es fehlende Schnittstellen oder Prozessübergänge, an denen es mit der Automatisierung hakt und dann doch wieder Geld verloren wird. Nicht selten ist es die erfolgreiche Auf-

nahme des Geschäftsfelds Online-Print, die diese Automatisierungs-Schwachstellen im Workflow einer Druckerei schonungslos aufdeckt. In der Weiterverarbeitung und vor allem im Versand hapert es dann oftmals als erstes – und die Druckerei „erstickt“ quasi hinten in der Auslieferung an ihrem Erfolg vorne im Web-to-Print-Verkauf.

Man muss bedenken: Mit Web-to-Print verändert sich die Eingangswelt einer Druckerei (durch komplexere Bestellprozesse über Kundenportale), vor allem aber die Ausgangswelt: Die Jobs werden noch kleinteiliger, verschiedene Shipment-Provider sind gleichzeitig zu bedienen, externe Dienstleister müssen integriert werden, für Eindruckprodukte etc. muss ggf. ein Lager/Zwischenlager samt Logistik betrieben werden und es bedarf unter Umständen Warehousing-Services für Kunden-Werbemittel. Zudem ist für derart komplexe Prozesse ein ausgeklügeltes Controlling mit Historien und großer Reportingfähigkeit notwendig, um die Wirtschaftlichkeit des „Gesamtsystems“ stets im Blick zu haben. Und das Ganze möglichst „live“. Die Druckerei ist also nicht länger Druck-

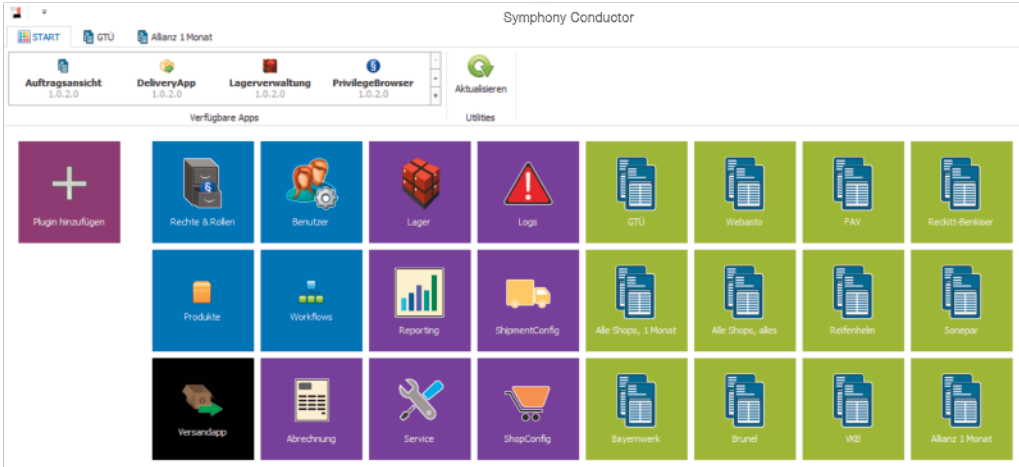
dienstleister, sie wird zum Marketing-Provider. Und ohne durchgängige Vollautomatisierung ist man da vollkommen aufgeschmissen.

Martin Klein kennt diese Herausforderungen aus dem Effeff. Schließlich wird seine Firma CTRL-S seit Jahren von Kunden immer wieder mit nachfolgenden (oder ähnlichen) Fragestellungen aus dem Web-to-Print-Umfeld konfrontiert:

- Wie lassen sich Produkte aus verschiedenen Web-to-Print-Portalen in einer Workflowstrecke abbilden? (homogenes Backend!)
- Wie kann man im Versand ein Splitting nach unterschiedlichen Kostenstellen gewährleisten?
- Wie lässt sich der Aufwand für Rückläufer und Reklamationen nachhaltig reduzieren?
- Wie lassen sich tausende Produkte nach unterschiedlichen Kriterien, aber mit geringstem Aufwand, korrekt abrechnen?
- Wie lassen sich einzelne Produkte bei einem Sammelformdrucker (externer Dienstleister) automatisiert einsteuern?
- Wie kann der Kunde alle Print-/Nonprintprodukte gesammelt in einem Paket 14 Tage nach Bestelleingang zugestellt bekommen?

Vor diesem Hintergrund kam es schließlich vor etwa zwei Jahren zur Entwicklung von „Symphony“, als zwei Kunden von CTRL-S ihre Web-to-Print-Systeme (mit zahlreichen anhängenden Onlineshops) ablösen wollten. Der Auftrag für das Frontend sollte an CTRL-S gehen – unter der Bedingung, dass das Stuttgarter Unternehmen im Rahmen des Projektgeschäfts dazu in der Lage ist, auch gleich ein hochautomatisiertes Backend mit Sonderanforderungen realisieren zu können. Und Martin Kleins Team konnte! Inzwischen wurde die Softwarelösung ausgearbeitet und kann einem größeren Markt zugänglich gemacht werden. Die Binkert Buag AG in der Schweiz, bei der die Ausgangslage nahezu identisch war wie bei den beiden „auslösenden“ Unternehmen, ist einer der ersten Kunden der „offiziell“ unter dem Markennamen „Symphony“ vertriebenen modularen Client Server-Lösung.

DURCHGÄNGIG INTEGRIERT. Welche Möglichkeiten bietet „Symphony“ nun konkret? Mit dem Workflow Manager, der auf der leistungsfähigen CTRL-S-Serverfarm läuft, erweitern Druckereien ihr Geschäftsfeld (auf der Basis ihrer vorhandenen Systeme) dank echter Integration der Web-to-Print-Prozesse. Auch wenn Martin Klein betont: „Symphony ist nicht nur ein Produkt für Web-to-Print, sondern ganz allgemein eine Lösung für



Als zentraler Client dient der so genannte Conductor zur Bedienung und Steuerung der einzelnen Module in „Symphony“. Er kann für jeden User exakt mit den Modulen (Plugins) ausgestattet werden, die dieser zur Verrichtung seiner Arbeit benötigt.

Akzidenzdrucker mit komplexen, wiederholbaren Vorgängen!“ – „Symphony“ lässt sich in eigene oder fremde Portale einbinden, Produkte externer Lieferanten lassen sich nahtlos integrieren. Da der Workflow Manager als erstes System die Prinect-API nutzt (Heidelberg garantiert Zugriffssicherheit auf Jahre hinaus), besteht für diesen Prepress-Workflow eine perfekte Integration; dank offener Schnittstellen ist aber auch die Anbindung an andere Workflows möglich. Business-Lösungen wie MIS, Lagerverwaltung, Warenwirtschaft oder Finanzbuchhaltung können weiter benutzt werden, „Symphony“ integriert sich (nach Konfiguration durch CTRL-S) genau in jene Lücken, die es beim Kunden gibt. Zudem schafft „Symphony“ die Möglichkeit, Warehousing als zusätzliche Leistung anzubieten.

Durch die Möglichkeit, die Logistik vom Kostenzum Umsatzträger zu entwickeln, realisiert „Symphony“ zudem ungenützte Effizienz-Potenziale. Es wird eine komplexe Fakturierung ermöglicht, jedoch ohne komplexen Aufwand, und Workflows werden optimal aufeinander abgestimmt. Reduzierte Reklamationsquoten und beseitigte Fehlerquellen sorgen für eine erhöhte Prozesssicherheit. Dank permanentem Zugriff auf den Gesamtprozess (stets im Blick: Real-time Status-Veränderung jedes Auftrags) lassen sich Schwachstellen schneller identifizieren, für jeden Prozessschritt gibt es präzise Informationen und Anweisungen, über die terminliche Situation informiert ein übersichtliches Ampelsystem.

STEUERUNG PER CONDUCTOR. Und warum lässt sich „Symphony“ so individuell an Bedürfnisse anpassen? Der Workflow Manager kann aus beliebigen Quellen (Portalen, SAP, MIS) Aufträge übernehmen, solange eine Anbindung per OCI (Open Catalog Interface) oder mit JDF möglich ist. Technologischer Kern der Lösung ist eine MS SQL-Server-Datenbank, um die herum so genannte „Engines“ gruppiert sind, an die man einerseits über eine offene API mit einem Workflow-Editor verschiedene Arbeitsabläufe andocken kann (Produktion, Versand, Termine, Reklamation etc.), und sich auf der anderen Seite von CTRL-S zusätzlich je nach Bedarf modulare Erweiterungen pro-

grammieren lassen kann (Binkert Buag zum Beispiel hat sich von CTRL-S eine Schnittstelle zur Finanzbuchhaltung Abacus schreiben lassen). Dank dieses Aufbaus der Lösung sollen laut Martin Klein absolut alle Prozesse zur Workflowautomatisierung abgedeckt werden können.

„Symphony“ ermöglicht flexible und regelbasierte Workflows. Es begleitet jeden Auftrag im System mit allen relevanten Informationen. Das dazugehörige Steuerungs-Tool „Symphony Conductor“ erhält aus der Produktion heraus automatisch Rückmeldung per JMF (vollautomatische Staterfassung). Zudem kann „Symphony“ produktionstechnisch auch Adressdaten oder variable Daten (VDP, für hybride Produktionen) verarbeiten. In Reklamationsfällen lässt sich der Workflow per Knopfdruck zurücksetzen und Nachdrucke werden automatisiert im günstigsten Druckverfahren angestoßen, ohne nochmals den ganzen Workflow durchlaufen zu müssen.

Wer sich nun in manchen Bereichen an Enfocus Switch erinnern fühlen mag, liegt nicht ganz

falsch. Doch „Symphony“ reicht deutlich über die produktionstechnische Automatisierung hinaus. Es deckt zugleich auch die fehlenden Logistik-Bereiche mit ab und verknüpft diese geschickt mit der Produktion. In einem typischen Szenario scannt der Versandmitarbeiter den auf den Begleitformularen enthaltenen Barcode, mit dem das System die verbundenen Einzelaufträge identifiziert und sofort die Packlisten und Versandpapiere erzeugt. Ist im System eine Versandregel hinterlegt, zum Beispiel, dass alle Produkte an dieselbe Adresse in einem Paket gesammelt werden sollen, erhält der Versandmitarbeiter den Hinweis, welche Produkte diesem Paket hinzugefügt werden sollen und welchen Produktionsstatus diese Produkte haben bzw. wo im Lager sie gefunden werden können.

Somit spielt „Symphony“ in einer ganz anderen Liga – auch preislich. Marcel Liedermann, Geschäftsführer des Vertriebspartners That’s it Solutions: „Symphony ist ein Highend-Automatisierungstool, das sich erst ab 50 Aufträgen pro Tag so richtig lohnt. Typische Anwender, wie etwa Binkert Buag, haben aufgrund von zahlreichen Webshops sehr viele Aufträge gleichzeitig im System.“ Wobei Binkert Buag den Remote Service von CTRL-S nutzt und „Symphony“ quasi als SaaS-Lösung im Mietmodell nutzt. Die Sammlerformstellung für den Offsetdruck, der bei Binkert Buag in der Schweiz erfolgt, läuft also ebenso über den Prinect-Workflow bei CTRL-S wie die Erstellung der Digitaldruck-„Formen“.

Detailliertere Einblicke in den neuen Workflow Manager „Symphony“ gibt Martin Klein auf dem diesjährigen Workflow-Symposium der Hochschule der Medien (HDM) am 12. März in Stuttgart. Um direkt zur Agenda und Anmeldung zu diesem Symposium zu gelangen, scannen Sie den QR-Code mit ihrem mobilen Device.



Michael Schüle

CTRL-S: mehr als „nur“ Prepress-Dienstleister

■ Die CTRL-S GmbH in Stuttgart ist nicht nur ein reiner Prepress-Dienstleister für Highend-Reproarbeiten, Color Management, Proofausgabe und Ctp-Services (auch wenn das Unternehmen hier seine Wurzeln hat und diesen Bereich auch weiterhin als Kernkompetenz sieht). Denn trotz 120 000 m² Durchsatz im Jahr will CTRL-S für seine Kunden mehr als nur „Plattenlieferant“ sein. Man sieht sich gerne als „externe Vorstufe, die sich wirklich um alles kümmert, was am Schluss in der Druckmaschine läuft“. Entsprechend wird mit den Druckplatten auch alles geliefert, was heute in einem modernen JDF/JMF-Workflow möglich ist, darunter Farbzonenvoreinstellendaten für die Druckmaschine wie auch Einstellendaten für die Weiterverarbeitungssysteme. Das Know-how hierfür ist vorhanden: Als langjähriger Heidel-

berg Prinect-Feldtestpartner ist CTRL-S immer vorne in der aktuellen Workflow-Entwicklung mit dabei und genießt in Süddeutschland nicht umsonst den Ruf eines „hidden champion“ für alle Belange der Vorstufe – und darüber hinaus. Denn auch in Sachen automatisierte Publishinglösungen können die Stuttgarter mitreden: Mit der Web-to-Print-Plattform Storefront und dem Multichannel Publishingsystem Synergy bietet CTRL-S hier eigene (erweiterte) Lösungen an. Dafür beschäftigt das Unternehmen auch eigene Programmierer. Mit Symphony ist nun vor kurzem noch ein Workflow Manager für die übergreifende Prozessautomatisierung hinzugekommen. Auf Basis all dieser Kenntnisse und Erfahrungen bietet CTRL-S zudem Consulting-Dienstleistungen an, vornehmlich in den Bereichen Farbsicherheit und Prozessmanagement.